Übungstexte für Phonetik - Aufbaukurs

www.diktattexte.de

S-Laute

Regel: Das einfache s wird stimmhaft gesprochen und als „weich“ bezeichnet.
Am Wortanfang (Socke, selbst, sicher) und nach einem Mitlaut (Puls, Wachs, Pinsel) kann nur dieses s stehen. Nach einem Selbstlaut (Vokal), Doppelvokal oder Umlaut wird das weiche s dann geschrieben, wenn es stimmhaft klingt (Vase, Pause, Fräse).
Das ß wird scharf und stimmlos gesprochen. Es liegt im Klang zwischen s und z. Nach lang gesprochenen Silben ist das ß zu schreiben (Straße, Soße, weiß). Bei diesen Wörtern ist auch die Mehrzahl stimmlos im Klang (Straßen, Soßen, weiße).
Das ss verkürzt den Klang der Silbe, wie es bei doppelten Mitlauten üblich ist (Bass, Fass, Fluss, fassen).
Bei der Nachsilbe -nis wird in der Mehrzahl das s gedoppelt (-nisse).

Glücklicher Zufall

Wir machten mit der Klasse einen Ausflug ins Kino. Die Frau an der Kasse saß in ihrem Sessel und freute sich über die Masse an zu verkaufenden Tickets. Die Lehrerin versuchte, einen möglichst großen Mengenrabatt auszuhandeln. Sie meinte, Gruppen von dieser Größenordnung müssten doch Ermäßigung bekommen. Daraufhin bekamen alle Kinder eine Packung Erdnüsse umsonst dazu. Wir freuten uns.
Es war ein Naturfilm mit eindrucksvollen Großaufnahmen. Bei einem Schmetterling auf der Blüte eines Vergissmeinnichts konnte man sogar den Rüssel erkennen.
Auf dem Rückweg überquerten wir die Straße und gingen durch den Stadtpark. Wir hatten eine neue Sicht auf die Natur gewonnen. Fleißig suchten wir nach Außergewöhnlichem. Am Fluss hüpfte eine Drossel über die Kiesel. Wir machten Rast auf einer Wiese. Ein paar Kinder spielten Fußball mit gefundenen Getränkedosen. Ich pflückte einen Strauß Blumen und dabei fiel mir mein Schlüsselbund auf den Fuß. So ein Glück! Sonst hätte ich ihn gar nicht wiedergefunden.

Blumensträuße und Spinat

Entlang des Flusses führt eine Straße. Eigentlich ist das Gewässer eher ein Bach, und die Straße ist eine Gasse. Aber Reisebusse können diesen Weg passieren, so groß ist er schon. Dazwischen ist ein breiter Streifen, auf dem bunte Blumen, Kräuter und Brennnesseln in Massen wachsen. Es macht Spaß, hier zu Fuß spazieren zu gehen. In den Büschen leben Mäuse und Meisen, und wer aufmerksam ist, kann sie beobachten.

Ich bin da gerne unterwegs und pflücke Blumen. Oft bin ich so begeistert, dass ich jegliches Maß vergesse. Dann wird der Strauß so riesig, dass es zu Hause mehrere Sträuße werden und ich die fleißig gesammelten Gräser und Blüten auf unterschiedliche Vasen verteile. Die ganz festlichen Exemplare verziere ich mit Strass. Das sieht sehr feierlich aus.

Im Frühjahr sammle ich die jungen Brennnesseln und mache daraus eine Art Spinat. Dazu gibt es Reis. Es ist immer wieder ein Genuss, so etwas Gesundes zu essen. Für einen wohltuenden Tee lasse ich die Brennnesseln trocknen.

Schärfung: Wörter mit doppelten Konsonanten

Regel: Viele Wörter haben einen Mitlaut, der doppelt ist (krabbeln, Teppich, Retter...). Kurz gesprochen wird hierbei der Um- oder Selbstlaut, der davor steht. Deutlich machen kann man den doppelten Mitlaut am besten, wenn man die Wörter in Silben trennt (Rol-ler, knab-bern, Ret-tich). Steht der doppelte Mitlaut am Ende eines Wortes, dann verlängern wir das Wort (stumm – stum-me, Blatt - Blät-ter). Verwandte Wörter haben den gleichen Wortstamm und gehören zu einer Wortfamilie (Männer - männlich, kämmen - Kamm).

Der Held des Spiels

Am Mittwochabend trifft sich Pauls Mannschaft zum entscheidenden Spiel der Saison.

Nachdem jeder Spieler erst einmal zwei Runden um den Platz gelaufen ist, um sich warm zu machen, hält Pauls Trainer noch eine kurze Ansprache an seine Mannschaft. Die Jungs sollen in diesem Spiel nicht vergessen mit dem Ball gelegentlich zu dribbeln, um dadurch die Gegner auszutricksen.
Bis zur zweiten Halbzeit steht es in der Partie unentschieden. Paul spielt eigentlich in der Abwehr, wird aber plötzlich von einem Mitspieler kurz vor Schluss perfekt angespielt. Der Schiedsrichter will schon zum Schlusspfiff ansetzen, da schießt Paul aus einer Entfernung von fünfzehn Metern auf das Tor. Auf dem Platz herrscht absolute Stille. Dann prallt der Ball mit einem lauten Knall an der Latte ab, doch Paul steht direkt vor dem Tor und kann die Kugel ins Tor schießen. Pauls Mannschaft ist überglücklich und feiert ihn als Helden des Spiels.

Dehnung Doppelvokale

Regel: Mit der Dehnung beschreibt man Vokale, die lang gesprochen werden. Dies erkennt man im Hinblick auf die Vokale a, e und o, die dafür oft verdoppelt werden (Boot, Haar, Meer). Diese Dopplung löst sich jedoch wieder auf, wenn der Vokal zum Umlaut wird (Saal – Säle, Boot – Bötchen).

Die Bootsfahrt

Lisa und ihre Familie unternehmen im Urlaub eine Bootsfahrt. An Bord setzen sie sich oben an Deck an einen großen Tisch, von dem aus sie über das ganze Meer blicken können. Lisas Eltern bestellen sich auf der Fahrt eine Tasse Kaffee und ein Stück Blaubeerkuchen. Lisa möchte jedoch nur eine Tasse Tee, weil sie zu Hause noch einen Teller von dem leckeren Kartoffelpüree gegessen hatte.
Der Kapitän berichtet den Passagieren von den Walen, die sie auf offener See gleich bestaunen können. Noch befindet sich das Boot im Hafen. Von dort hat Lisa einen fabelhaften Blick auf die vielen anderen Bötchen auf dem Meer. Gerade fährt nur ein paar Meter entfernt ein Segelboot vorbei. Lisa kann darauf ein verliebtes Paar entdecken. Der Mann hat seiner hübschen Frau gerade einen Strauß Orchideen

geschenkt. Plötzlich bekommt Lisa eine Idee. Wenn sie groß ist, dann möchte sie auch einmal so ein schönes Segelboot haben und damit die Wale bestaunen.

Dehnung: Dehnungs-h

Regel: Nach einem langen Vokal folgt oftmals ein h, wie zum Beispiel bei diesen Lauten: ih, öh, oh, uh, eh, äh, ah und üh. Das h ist hier meist stumm, das heißt man hört es nicht, wie zum Beispiel bei den Worten: er zieht, sie flieht. Versetzt man das Wort jedoch in seine Grundform, dann kann man das h hören (ziehen, fliehen). Hier ein kleiner Tipp: Wenn das h am Ende eines Wortes steht, versetze das Namenwort in die Mehrzahl: Floh - Flöhe. Bei einem Wiewort erzielt man das gleiche Ergebnis, indem man es mit einer Endung verlängert: roh - rohe.
Diktat zum Thema Feuerwehr

Der Großbrand

Frühmorgens klingelt bei Wachtmeister Schulze das Telefon. In einem Haus in der Stadt ist ein Feuer ausgebrochen. Schnell trommelt er alle seine Feuerwehrmänner zusammen, denn der Brand muss sehr schnell gelöscht werden.
Noch auf der Fahrt teilt der Wachtmeister seine Männer ein. Das Feuerwehrauto hält direkt vor dem brennenden Haus. Einige der Männer müssen mit einer speziellen Kleidung hinein zu den Flammen, obwohl es dort sehr gefährlich ist. Die übrigen Feuerwehrmänner versuchen von draußen mit riesigen Schläuchen und einer großen Menge Wasser den Brand zu löschen. Dabei darf kein Fehler passieren. Zum Glück konnte sich die Familie frühzeitig vor dem Feuer in Sicherheit bringen.
Jedes Jahr muss Wachtmeister Schulze mit seinen Männern mehrere Brände in Häusern löschen. Das gesamte Team ist also schon sehr erfahren auf diesem Gebiet und kann auch dieses Mal die Flammen besiegen. Die Familie ist überglücklich, dass der Brand von der Feuerwehr so schnell gelöscht werden konnte.

ä oder e

Regel: Bei e handelt es sich um einen Vokal (Selbstlaut), ä hingegen ist ein Umlaut. Beide hören sich ähnlich an. Wie unterscheidest du, ob sich ein Wort mit e oder mit ä schreibt? Gut zu merken: Viele Wörter, in denen ä vorkommt, werden von einem Wort mit a abgleitet. Beispiele: Hauswände (Wand), gefährlich (Gefahr), lästig (Last).

Auf dem Bauernhof

Auf einem Bauernhof gibt es meistens viele Tiere: Hähne und Hennen, Gänse und Enten. Kälber sind die Kinder von Kühen, Lämmer sind kleine Schafe, Ferkel die neu geborenen Schweine. Manche von diesen Tieren landen irgendwann auf einem Teller, weil sie den Menschen lecker schmecken. Schweine werden gemästet, bis sie fett sind, aber nicht zu fett. Manche Hühner gackern mächtig, wenn sie Eier ins Nest legen. Die großen Tiere heißen Vieh und saufen aus einer Tränke. Einige Bauern halten auch Pferde mit langen Mähnen an den Hälsen. Die Pferde rennen auf der Weide herum, abends kommen sie in Ställe. Männliche Pferde heißen Hengste, manche lassen sich nur schwer bändigen. Wenn der Herbst kommt, verändert sich das Leben auf dem Bauernhof. Dann ist Erntezeit für das Getreide. Die reifen Ähren des Korns kann man nicht roh essen, sie werden zu Mehl gemahlen. Der Bäcker macht daraus Brot, Semmeln und Gebäck wie zum Beispiel Kekse.

Fremdwörter üben - Fremdwörter aus dem Französischen

Das Familiengeheimnis

Martin stand auf dem Trottoir und betrachtete die abgeblätterte Fassade des Hotels. Seine Recherchen brachten ihn hierher. Eigentlich brachte ihn der Chauffeur in der Limousine seiner Mutter in den kleinen Ort. Sie wollte nicht, dass ihr Sohn auf eigene Faust ermittelte. „Ich bewundere dein Engagement und deine Courage“, meinte sie, „aber lass diese Fisimatenten. Mach dir ein paar schöne Tage und dann komm bitte wieder nach Hause.“ Dabei wollte Martin nur herausfinden, ob seine Uroma tatsächlich

aus Frankreich stammte. Seit er das Tagebuch mit dem alten, vergilbten Passepartout gefunden hatte, wollte er mehr wissen. In der Schule zogen die Kumpels ihn auf. Vor allem Paul lachte und meinte: „Guck dir deine Visage an. Du kannst noch so vornehm parlieren, du wirst trotzdem kein Franzose!“
Sein Appartement befand sich im Parterre. Vor den Fenstern schützten Jalousien vor der Sonne. Das Entree hatte einen ganz eigenen Charme und er fühlte sich sofort wohl. Martin packte seine Tasche aus und ging ins Restaurant. Er bestellte eine Bouillon sowie Würstchen mit Mayonnaise. Als Dessert bekam er eine Art Kompott aus Erdbeeren. Die einfachen Speisen schmeckten delikat. Die weibliche Bedienung sah aus wie ein Mannequin und zwinkerte ihm zu. Wollte sie vielleicht ein Rendezvous? Er holte sein Portemonnaie heraus und zeigte dem Mädchen das Foto seiner Urgroßmutter. Sie nickte und meinte, das wäre die Cousine ihrer Tante. Was für eine Chance! Martin verabredete sich mit der Mademoiselle für den nächsten Morgen zu einer Tour durch den Ort. Dann würde er mehr erfahren.

Französische Begriffe: Trottoir, Fassade, Recherche, Chauffeur, Limousine, Engagement, Courage, Fisimatenten, Passepartout, Visage, parlieren, Appartement, Parterre, Jalousie, Entree, Charme, Restaurant, Bouillon, Mayonnaise, Dessert, Kompott, delikat, Mannequin, Rendezvous, Portemonnaie, Cousine, Chance, Mademoiselle, Tour.

Fremdwörter üben - Deutsch Übungen: Fremdwörter aus dem Lateinischen

<u>Jeder kann Latein</u>

Latein ist eine tote Sprache und findet nur im medizinischen und wissenschaftlichen Bereich optimale Verwendung? Das stimmt nicht. Im Alltag begleiten uns zahlreiche lateinische Begriffe, ohne dass uns dies bewusst wird. Seit Jahrhunderten haben Wörter mit lateinischen Wurzeln einen festen Platz im deutschen Sprachgebrauch. Die deutsche Sprache baut auf Latein auf. Auch unsere Schrift ist lateinischen Ursprungs. In den Bereichen Computer, Handys und Medien gibt es zahlreiche Beispiele, auf die jeder mit etwas Überlegung von selbst kommt. Ohne Adapter können im Ausland keine elektrischen Geräte verwendet werden. Das Wort wird von dem lateinischen Begriff

aptus hergeleitet. Es bedeutet passend oder geeignet. Ein Adapter wird auch einfach als Reisestecker bezeichnet. Einige moderne Geräte sind so schnelllebig, dass sie bereits nach wenigen Jahren antiquiert sind. Mit dem Wort Antiquität wird eigentlich ein uralter Gegenstand bezeichnet. Es kommt definitiv aus dem Lateinischen.
Mit Erreichen des 18. Lebensjahres ist jeder Bürger strafmündig, darf wählen, Wein trinken, mit sozialversicherungspflichtiger Arbeit seine Börse füllen etc. Führerschein und Fahrprüfung dürfen bereits vorher absolviert werden. Wer straffällig wird oder sich nicht adäquat, zivilisiert und normgerecht verhält, wird heute nicht mehr in die Verbannung geschickt und kommt auch nicht in den Kerker. Doch Arrest und Gefängnis sind keinesfalls erstrebenswert. Konfliktvermeidung heißt das Zauberwort.

Lateinische Begriffe (auch abgewandelt): Optimum, Medizin, Adapter, Antiquität, absolvieren, adäquat, definitiv, Bürger, Börse, Wein, sozial, zivil, Arrest, Norm, Kerker, Konflikt, etc. (et cetera lateinisch für „und das Übrige“)

Die vier Jahreszeiten

Wenn die Vögel zwitschern und die Blätter an den Bäumen wachsen, hat der Frühling begonnen. Die Menschen freuen sich auf den Frühling. In dieser Jahreszeit wird alles lebendig.

Nach dem Frühling kommt der Sommer. Im Sommer ist es heiß. Viele fahren in den Ferien ans Meer und liegen den ganzen Tag am Strand. Wegen der Sonne tragen sie Sonnenbrillen.

Im Herbst kühlt alles ab. Die Sonne verschwindet hinter den Wolken und es regnet häufig. Überall sieht man Regenschirme. Während die Blätter von den Bäumen fallen, fahren die Bauern die Ernte ein.

Es wird immer kälter. Der Winter kommt und die Natur erstirbt. Die Menschen ziehen sich ihre Jacken, Mützen, Schals und Handschuhe an. Warme Kleidung ist bei der Kälte im Winter wichtig. Das Wasser in den Seen und Teichen wird zu Eis.

Feste und Brauchtum in Deutschland

In Deutschland gibt es das ganze Jahr über viele Feste, von denen viele einen christlichen Hintergrund haben. Fasching, auch Fastnacht genannt, wird insbesondere im Rheinland, aber auch in Süddeutschland gefeiert. Die Menschen verkleiden sich, durch die Straßen ziehen Paraden, die man „Umzüge“ nennt. Die meisten Feiern finden am Rosenmontag oder Faschingsdienstag statt, am Aschermittwoch ist alles vorbei.

Ostern hat keinen festen Termin, es findet immer im Frühling statt. Am Karfreitag gedenkt man Christus, der gestorben und am Ostermontag wieder auferstanden ist. Am Ostersonntag suchen die Kinder Ostereier.

Weihnachten feiert man die Geburt Christi. Am 24. Dezember, dem Heiligen Abend, kommt die Familie zusammen, man beschenkt sich, geht in die Kirche und singt Weihnachtslieder. An Heiligabend schließen sich zwei Festtage an, alle Geschäfte sind während der Feiertage geschlossen.

Johann Wolfgang von Goethe

Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832) ist einer der bedeutendsten Dichter der Deutschen. Das Universalgenie war nicht nur Schriftsteller, sondern auch Rechtsanwalt, Theaterleiter, Minister, Kunsttheoretiker und Naturforscher.

Seine Werke waren oft autobiographisch geprägt, so auch der Briefroman „Die Leiden des jungen Werther“. Er ist inspiriert von Goethes Liebe zu der Verlobten eines Freundes, mit dem Werk wurde er zum Vorreiter des „Sturm und Drang“ und in ganz Europa berühmt.

In Friedrich Schiller fand Goethe einen ihm ebenbürtigen Freund und die beiden Dichter wurden zu den wichtigsten Vertretern der Weimarer Klassik.

Mit dem „Faust“ schuf Goethe sein wohl wichtigstes Werk. Es geht darin um einen Mann, der seine Seele dem Teufel verschreibt. Den zweiten Teil der Tragödie beendete er kurz vor seinem Tod im Jahr 1832. Mit 82 Jahren starb Goethe und hinterließ ein reiches literarisches Erbe, durch das er unsterblich wurde.